



1. Heincr. Milde Cantors
 Cosm. Mart. Lutheri

2. Joh. Christoph ¹⁷²⁵ Silchmüller
 Die polij. Art Dvvr die
 da trawden nach dem
 vriße gott. 1728

3. ejusd. ruzij christi
 in Jeruzalem. 1727

4. theod. Rud. Campe
 ywdyt. 1731.

Der
grosse Schade
Aufgehaltener
und
irre gemachter Seelen,

Wurde am
grossen Fast-Buß- und Bettage
den 12. April 1736.

Aus dem
Vom Hoch-Gräfl. Neuß-Plauischen
Consistorio zu Gera
verordneten Buß-Text
aus Gal. 5. v. 7-10.
der Schloß-Gemeine zu Lobenstein
vorgestellet,

Und
auf Gnädigsten Herrschafft.
Befehl
dem Druck übergeben
von

Gottfried Clemenß,

Hoch-Gräfl. Neuß-Plauischen Hoff-Prediger und Schul-
Inspector der Herrschafft Lobenstein.

—

—

Im Jahr 1736.





Gebet.

Sende uns, o Vater aller Barmherzigkeit! dein licht und deine weisheit, daß sie mit uns sei, und mit uns arbeite, und uns zu erkennen gebe, was vor dir wohlgefällig ist, damit unser hertz, und unser ganzer sinn, in dir zum genuß deiner gnade, die in Christo Jesu ist, gebracht werden möge; und also auch diß zeugniß von dir unter uns im seegen sei. Ja laß kein wort geredet werden, das nicht nach deinem sinn eingerichtet, und deiner wahrheit gemäß erfunden werde, auf daß du von uns, durch uns und in uns allen mögest gelobet und verherrliget werden. Amen.

* * *

Bist du, der Israel verwirret? Mit diesen worten, in Christo Jesu
Das zeugniß der
allers wahrh

U 2

heit
hat
allezeit
müssen
lügen,
und lü-
gen
wahr-
heit
heissen.

allerseits herzlich geliebte Freunde und
Zuhörer, redete dort der König Ahab den
propheten Elijam an, als er ihn das erste
mahl wieder zu gesicht bekam, nachdem er
ihn auf verschiedene weise hatte suchen lassen,
und im geringsten mit dem zeugnis, so er ab-
geleget hatte, nicht zu frieden war. Bist
du, spricht er, der Israel verwirret?
Wir lesen diese frage, 1. Reg. 18, 17. Die
antwort des propheten auf diese frage war
folgende: Ich verwirre Israel nicht;
sondern du und deines vaters haus,
damit daß ihr des HErrn gebot ver-
lassen habt, und wandelt Baalim
nach, v. 18. Womit ihm der prophet zu ver-
stehen giebet, eben dasselbige, dessen er ihn
beschuldiget, sei die sache, die er ihm zu sa-
gen habe, und die er auch, wie aus dem nach-
folgenden erhellet, mit grossem nachdruck er-
wiesen hat. Wie es hier gegangen ist, so ist
es iederzeit erfolget. Denn der satan hat
von allen zeiten her nichts mehr gesucht,
als das, was wahrheit ist lügen, und was
lügen ist, wahrheit zu nennen; damit die ge-
wissen der menschen bestricket, eingeschlaffert,
in der sicherheit beruhiget, und also ihm de-
sto leichter zur beute gemachet werden mö-
gen.

gen. Selbsten Christus unser Heiland mußte ^{Selbst} ^{Christo} diß erfahren, daß er mit allen seinen wun- dern, und verkündigten gnade des evangellii fast von iedermann, insonderheit von denen, die das ansehen hatten, als ein verführer, kesser, teuffels-banner und betrüger angesehen wurde; mit welchem zeugniß er auch so gar ist ins grab geleyet worden. Denn da lesen wir Matth. 27, 62. 63. daß die Ho- henpriester und Pbarisäer sämmtlich zu Pi- lato gekommen, und zu ihm gesprochen ha- ben. Herr, wir haben gedacht, daß dieser verführer sprach, da er noch le- bete: ich will nach dreien tagen auffer- stehen. Und was ihs also wunder, daß es ^{und sei} ^{nen A-} ^{posteln} ^{ists so} ^{erganz-} ^{gen.} denen zeugen Jesu eben so erget, wie es ihrem meister gangen ist. Mußte nicht Paulus ein verführer und betrüger heißen, der den creiß des erdbodens erregt? ja der nicht werth sei, daß er leben solle, Apost. Ges. 16, 20. cap. 17, 6. cap. 22, 22. 2. Cor. 6, 8. Denn es verkauffet ia von einer zeit zur andern der satan noch immer dasienige, was wahrhaftig falsch, was nach dem sinn GDe- tes vorkehrt, und die herten der menschen zu bestriekt, und in sünden zu halten im stan- de ist, (damit er es im ansehen erhalte) unter

sie uns erschleichen zu verführen, Ephes.
 4, 14. sondern daß sie wissen, an wem sie
 glauben, und gewiß sind, daß er ihnen ihre
 beilage bewahren werde bis an ienen tag,
 2. Tim. 1, 12. Lasset uns also unsere herzen
 sammeln und Gott um erbarmung auch in
 dieser stunde anrufen, damit ein ieder erfah-
 ren und erkennen möge, was ihm vom weg
 zur seligkeit nach dem sinn des wortes Got-
 tes gelehrt und gesaget wird. Ruffet den
 Herrn darum an in dem gebet, das uns
 Jesus selbst gelehret hat, und sprecht mit
 mir also: Vater unser ic.

Buß-Zert.

Die worte, welche in gegenwärtiger stunde
 zu erklären verordnet worden, stehen,

Galat. 5, 7-10.

Thr liefet fein. Wer hat
 euch aufgehalten, der
 wahrheit nicht zu gehorchen?
 Solch überreden ist nicht von
 dem, der euch beruffen hat.

A 3

Ein

Ein wenig sauerartig versäuert den ganzen teig. Ich verseye mich zu euch in dem HERN, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre macht, der wird sein urtheil tragen, er sei wer er wolle.

Wir wollen denn in der furcht des HERN und in möglichster kürze aus diesen worten vorstellen:

Den grossen schaden aufgehaltener, und irre gemachter Seelen.

Wir betrachten dabei.

- I.) Worinnen dieser grosse schaden bestehen?
- II.) Von wem solcher grosse schaden

schade den seelen sonderlich
zugefüget wird.

Gebet.

D! grosser und lebendiger GOTT!
Wir bitten dich nochmahls, sei uns
freundlich in dieser stunde, laß uns
durch deines geistes gnade unser selbst
wahrnehmen lernen, damit wir auf
keine weise um unser kleinode kommen
mögen. Du hast uns gesaget: Was
hilfs dem menschen, wenn er die
ganze welt gewönne, und nähme
schaden an seiner seele: O HERR!
so warne uns durch dein wort, damit
wir uns vor allen schaden unsrer see-
len sehr treulich hüten mögen. A-
men.

Abhandlung

Erster Theil.

Wenn wir also, In JESU ge-
liebten Freunde und Zuhörer!
VON

von dem grossen schaden
aufgehaltener und irre ge-
machter seelen, handeln wollen; so
müssen wir

I. acht haben: Worinnen solcher
grosse schaden der seelen bestehe?

Die sa-
che,
worin
sie wa-
ren auf-
gehal-
ten
wor-
den.
war der
willige
gehör-
sam
des
aufge-
nomme-
nen ev-
angeli-
um, wor-
inn sie
sein lie-
sen.

Der Apostel spricht in den worten unsers
Textes also: Ihr liefet fein! Wer hat
euch aufgehalten, der wahrheit nicht zu
gehörchen? Die sache, darinnen diese leu-
te aufgehalten und irre gemacht worden was-
ren, wird uns in unsern textes: worten al-
so ausgedrückt: Ihr liefet fein. Fragen
wir: Wer die leute gewesen, die so fein ge-
lauffen sind? so nennet sie der Apostel, wenn
er saget: Ihr, nemlich ihr Galater!
Ihr liefet fein! in dieser absicht, weil sie
die predigt des evangelii von Christo, und
die gnade, die ihnen war angebothen wor-
den, mit freuden angenommen hatten. Das
sagt er von ihnen cap. 1, 6. sie wären be-
ruffen worden, in die gnade Christi; sie hät-
ten nicht allein das evangelium angehört,
und angenommen, sondern sie waren auch
durch

durch diß wort vom glauben wiedergeboren worden ; das sagt er von ihnen cap. 4. 19. Meine lieben kinder, welche ich abermahl (nachdem ich schon einmal durchs wort der wahrheit euch wiedergeboren hatte) mit ängsten gebähre, bis daß Christus in euch eine gestalt gewinne. Vermöge dieser kraft der wiedergeburt waren sie zur kindschafft Gottes gekommen im glauben, das sagt er von ihnen v. 6: Weil ihr denn kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines sohnes in eure hertzen, der schreiet: Abba! lieber vater! Und cap. 3, 26: Ihr seid alle Gottes kinder durch den glauben an Christo Jesu. Sie hatten also den vater kennen lernen, und waren auch von demselben in gnaden erkandt worden; das sagt er von ihnen cap. 4, 9: Nun ihr aber Gott erkandt habet, ia vielmehr von Gott erkandt seid, u. s. w. Da giebt er ihnen das zeugnis, daß sie nicht allein zur erkenntnis Gottes in Christo Jesu gekommen, sondern, daß auch sie von Gott erkandt, als kinder Gottes angenommen, und seiner himmlischen gnade theilhaftig gemacht worden wären. Sie suchten und wolten also

also nichts als die freie gnade, die in Christo Jesu ist, sie nahmen in derselben von tage zu tage zu, sie wuchsen täglich in der erkenntnis und liebe Jesu Christi, und lerneten immer besser, daß in demselben weder beschneidung noch vorhaut etwas gelte, sondern der glaube, der durch die liebe thätig ist; Wie es in dem gleich vor unsern text hergehenden vers heisset. In einem solchen zustand waren diese Galater. Ja Paulus giebet ihnen das zeugnis, sie hätten ihn mit dieser verkündigung des Evangelii als einen engel Gottes, ja als Christum Jesum selbst aufgenommen, und thut von denen, von welchen er hier spricht: Ihr liefert fein! hinzu: Wie waret ihr dazumahl so seelig? Ich bin euer zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure augen ausgerissen und mir gegeben, cap. 4, 14. 15. Nemlich aus empfindung der liebe, so euch aus der predigt des evangelii durch den glauben in euer herz ausgegossen ist. So siehet der zustand aus, an welchem diese seelen schaden gelitten hatten.

Der
daher
entz

Nun laffet uns auf den ihnen zugefügten schaden selbst sehen. Der Apostel spricht:

Ihr

Ihr liefet fein ! und nicht : Ihr lauset
 noch fein ! sondern ihr werdet aufgehalten.
 Wenn wir dasienige ansehen , wodurch die-
 se Galater in dieser gnade aufgehalten wor-
 den ; so war es folgendes : Es fanden sich
 zur damahligen zeit leute , die sich vor bothen
 Jesu Christi ausgaben , und sie dahin über-
 redeten ; Es sei zwar gut , daß sie die gna-
 de , die in Christo Jesu ist , angenommen ,
 erkandt und an sich erfahren hätten , aber es
 sei noch nicht genug , sie vor Gott gerecht ,
 selig , und ganz wohlgefällig zu machen ;
 sondern da müßten sie nebst dieser gnade von
 Christo , sich noch dahin bereden lassen , daß
 sie dem gesetz in seinen fordrungen einiger-
 massen unterthan werden mögten. Der
 glaube , der durch die liebe thätig ist , sei nicht
 alleine die sache ; sondern , ob uns gleich
 Christus vom fluch und strenge des gesetzes
 erlöset habe , so , daß dasselbe nach seinem
 ganzen umfang nicht mehr der weg zur see-
 ligkeit sei ; so wolle doch Gott der Herr ,
 daß man noch die vornehmsten stücke draus
 neben dem verdienst Christi und glauben bei-
 behalte. Wir finden davon sowohl in die-
 ser , als andern Episteln , daß er ihnen in-
 sonderheit diese ietzt gemeldete sache als ei-
 nen

stande-
 ne schar-
 de war,
 daß sie
 neben
 Christo
 und der
 freien
 gnade
 des es
 vange-
 lii noch
 was
 dazu
 aus
 dem
 gesetz
 behal-
 ten sol-
 ten.

nen grossen schaden vorstellet. So heist es 3. e. cap. 4, 9. 10 : Wie wendet ihr euch denn um, wieder zu den schwachen und dürftigen sазungen, welchen ihr von neuen an dienen wolt. Ihr haltet tage und monden, und feste, und jahrzeit. Sehet! das hatten sie ihnen gelehret; wenn ihr wollet Christo wohlgefallen, und selig werden, so müst ihr noch tage und monden, und feste, und jahrzeiten halten.

Weiter hatten sie ihnen gesaget: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der weise Mose, so könnet ihr nicht selig werden, Actor. 15, 1. Das zeichen des bundes müst ihr noch annehmen, sonst hilfft euch der glaube an Christum nichts.

Wie uns das kurz vor unserm text gemeldet wird, v. 2. 3. Welches mit Apost. Gesch. am 15, 1. überein kömmt. Sie hatten ihnen weiter gelehret, daß man sich allerdings beim Ebristenthum ein gewissen zu machen habe, über speiß und tranck, und über bestimmte feiertage, und neumonden und sabbathen, Colos. 2, 16. und also hatten sie ihnen neben ein, ein und anders stück des gesetzes als ein joch, welches der Apostel ein knechtisches joch nennet, Gal. 5, 1.

darz

darinnen sie wieder gefangen worden wären, aufgeleget; welches sie neben dem verdienst Christi und dem glauben tragen müßten. Dieses nennet er zusammen in unserm text ein wenig sauerteig, wenn er spricht: Ein wenig sauerteig versäuert den ganzen teig, v. 9. Die wahrheit des Evangelii Christi, als der uns in denselben verkündigt wird, als das Lamm, das für uns erwürget ist, so wir genießen sollen, ist ein süßer teig, eine lautere, freie, himmlische, und unaussprechliche erbarmung; alles was darneben dazu kommt, so die seelen von dieser freien gnade abführet, das ist ein sauerteig, eine unlauterkeit, eine falscheit, eine verkehrung, es habe namen wie es immer wolle; und solte es noch so wenig sein, so ist im stande, alle andere wahrheiten zu verderben und zu verkehren. Mit solchen dingen nun, davon sie weder ruhe noch trost hatten, wurden sie im lauf zur ewigkeit, der sie mit vollen schritten zugeeilet, von diesen leuten, so ihnen gleichsam in den weg getreten sind und denselben verrennet haben, aufgehalten. Hierdurch wurden sie ungeden gehorsam der wahrheit gebracht, daß sie derselben nicht mehr so unterthänig waren
als

als sie zuvor gewesen. Endlich spricht er: Ihr seid hiedurch irre gemacht, oder wie es nach seiner sprache heisst: *ταρασσων*, v. 10. in schrecken gesetzt werden. Da ihr sonst in der gnade Gottes einen getrostien muht gehabt, siehe so habt ihr durch diese dinge euch in eine unnöthige unrube des gemüts bringen lassen. Woraus wir zugleich die grösse dieses ihnen zugefügten schadens gar deutlich sehen. Denn er nennet sie deswegen bezauberte und unverständige leute, wenn er zu ihnen spricht, cap. 3, 1: O! ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, daß ihr der wahrheit nicht gehorchet, welchen Christus Jesus vor die Augen gemahlet, und jetzt unter euch gecreuziget ist. Er spricht ferner von ihnen: Sie hätten Christum verlobren und wären aus der gnade gefallen, und würden also schiffbruch am glauben leiden; so sie sich nach dem sinn der falschen lehrer beschneiden liessen, cap. 5, 2. 3. 4. Ich meine ia, das war schaden gnug. Sie sollten auch nicht meinen: Ei! es ist nur etwas wenig geschehen, wir haben uns nur zu etwas wenigen überreden lassen. Denn es hält sich mit dergleichen Dingen wie der Apostel hier

im

Wo durch sie aus der gnade fielen und Christum verlobren.

im bilde redet wie mit einem sauerteig, der den ganzen teig versäuert. Und in der 2. Tim. 2, 17. sagte er von den falschen lehrern: Ihr wort wäre wie der krebß, der um sich fräße, daß wo der einmahl unter die menschen, die ohne dem gewohnt sind lieber der lügen, als der wahrheit, lieber den irrungen, als der guten sache Gottes zu folgen, kommt, da ist kein aufenthalt in allen solchen dingen, sondern die menschen gehen wie ein strom in ihr verderben, und zwar mit zuversicht, hinein; in dem vertrauen: sie hätten noch beweis und recht genug darzu. Endlich sehen wir auch die größe des schadens daran, wenn der Apostel von den leuten, die sie irre gemacht, saget: Wer euch aber irre macht, der wird sein urtheil tragen, er sei wer er wolle, v. 10. Ja er spricht von ihnen: Wolte Gott! daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören, v. 12. Darum muß es ja allerdings viel auf sich haben, wenn man nicht bei der lauten milch der wahrheit im evangelio bleibet. Unser Heiland sagt Matth. 18, 6. 7. Wer ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein mühlstein an seinen hals gehänget,

B.

Hänget, und ersäuft würde im meer da es am tiefsten ist. Wehe der welt Der ärgerniß halben, (es muß ia ärgerniß kommen) doch wehe dem menschen durch welchen ärgerniß kommt. Denn einer einzigen seele schaden zu thun, und eine irrung in ihrer seligkeit zu machen, ist der allergrösten verdammniß wehrt. Denn die seelen haben Christo sein blut gekostet, und sind ihm sehr theuer zu erlösen worden.

Anderer Theil.

Doch wir müssen nun zum andern stück gehen, und aus diesen uns vorgeschriebenen worten sehen:

II. Von wem denn insonderheit solcher grosse schade den seelen zugefüget werde?

Sir haben bereits überhaupt angemercke, irrige, gottlose und heuchlerische lehrer fügen

Sir haben bereits überhaupt angemercke, das sich leute zur damaligen zeit gefunden haben, die neben der lehre des evangelii die menschen auf dinge des gesetzes, als auf zur seligkeit nöthige handlungen getrieben und gedrungen haben; wenn wir

wir das, was wir im text und in dieser ^{den see-}
 Epistel nebst andern briefen Pauli hiervon ^{ten}
 finden, zusammen nehmen; so waren es in ^{grossen}
 sonderheit falsche, irrige, gottlose, und ^{schaden}
 heuchlerische lehrer, gegen welche der A- ^{zu.}
 postel überhaupt die warnung in diesen wor-
 ten richtet: Weil sie die seelen aufhielten,
 und zu etwas anders als zu dem glauben,
 der durch die liebe thätig ist, überredeten.
 Damit man aber die sache ein wenig deut-
 lich einsehen lerne, wodurch von dergleichen
 Lehrern den armen seelen ein so gewaltiger
 schade zugesüget werde: so geschiehet es nach
 dem exempel dieser personen, und derer, die
 ihnen gleich sind, auf folgende weise:

1.) Wenn ihnen neben der wahrheit ^{1.) Wenn}
 des evangelii, noch andere falsche Din- ^{sie ne-}
 ge, und grund-irrhümer gesaget und ^{ben der}
 gelehret werden. Denn dergleichen tha- ^{wahr-}
 ten diese falsche Apostel, wieder welche ^{heft}
 Paulus redet. Zwar kam es eben bei den ^{des e-}
 Galatern so weit nicht, daß sie gar die christ- ^{vanges}
 liche religion verleugnet hätten: und davon ^{li}
 abgebracht worden wären: Aber um die ^{grunds}
 krafft und den kern derselben wurden sie ge- ^{irrhüm-}
 bracht, daß sie die haupt-sache verlohren und ^{er}
 nicht mehr in dem glauben, der durch die ^{lehren.}
 liebe

liebe thätig ist, so vest waren; sondern darinn waren sie wanckend gemacht worden. Es war ihnen die freie gnade, die ihnen im anfang ihres geistlichen lebens, in ihre seele gegeben worden, verdunckelt, durch andere dinge, die sie von diesem zweck abgeföhret hatten. Und so ist's überhaupt, Meine Freunde! Es gilt in Christo Jesu nichts, als der glaube, der durch die liebe thätig ist. Wo diß zeugniß nicht geföhret wird, da ist keine wahrheit des ewangelii, es sei wo es wolle, es rede und behaupte es, wer es wolle. Sondern alle lehren, die den grund und die ordnung des heils aufheben, und den glauben, der durch die liebe thätig ist, stöhren, sind grundirrhümer; wodurch die seelen aufgehalten, irre gemacht, und verderbet werden.

2.) Wenn sie die seelen aufs blosses opus operatum führen.

2.) Es wird aber ferner dieser schade denen seelen zugesüget, wenn sie von der lebendigen erkenntniß Jesu Christi auf ein blosses *opus operatum*, wie mans zu nennen pfeiget, das ist, auf ein äusserlich ausüben gewisser dinge geföhret, und gewiesen werden. Das thaten diese falschen Apostel. Denn sie sagten den Galatern: Ihr müisset euch beschneiden lassen, und

und wenn ihr das nur thut, so ist es schon recht: Ihr müßet die jahrszeiten, die feste, und den unterschied der speisen halten, und wenn ihr das nur thut, so hat es seine gezeigte wege. Dergleichen gehet noch immerdar vor, daß seelen zu solchen dingen überredet werden, dadurch man sie von der krafft des evangelii auf ein solches opus operatum weist. Dahin gehören alle die dinge, wenn man saget, und denen leuten auch wohl gar prediget: "Ihr seid ja getauft" worden: "Ihr habt ja den glauben" aus eurem Catechismo gelernet; "Ihr" gehet ja zur kirche, zur beicht und zum heiligen abendmahl: "Ihr seid" ja kein sabbaths-schänder: "Ihr haltet die fest-tage ordentlich: "Ihr leset" ja in der bibel, betet auch euren morgen- und abend-seegen, auch vor und nach tische." Und was dergleichen dinge mehr sind. Womit man den seelen betwefen will, als wenn das die sache wäre, worauf alles ankomme, wenn sie das nur nach seiner ordnung thäten, ist aber unbekümmert darum, wie und auf was art und weise es von ihnen geschiehet. Das ist fürwahr eine gemeine art die seelen aufzuhalten, der

wahrheit zu gehorchen. Denn da denken die armen menschen: Nun wohl, das ist also schon genug, wenn wir das nur thun; Obgleich von dem glauben, der durch die liebe thätig ist, sich kein funcke bey ihnen findet. Werden sie nun von ihren lehrern noch dazu darinn bestärcket; Siehe, so lassen sie sich dadurch ganz gern überreden, und ganz sanfft einschläffern. Es geschiehet aber dieser schade

3.) Wenn sie das wort vom glauben nicht ganz predigen. 3.) Wenn man denen seelen auch das wort vom glauben nicht ganz prediget, sondern, entweder was davon thut, oder was dazu thut. Das erste geschiehet, wenn dergleichen lehrer einen glauben ohne liebe predigen und die seelen dadurch irre machen. Ein solcher wahn und falscher glaube findet sich heutiges tages bei sehr vielen, die sich Christen nennen, und führet das eigentlich im munde: Nun ich getröste mich auch des verdienstes Christi; bleibet aber dabei ein knecht und slave der sünden. Ich habe den rechten reinen und wahren glauben; verleugnet aber alle sein kraft, und frucht; und hütet sich dabei sorgfältig, als vor einer gefährlichen sache, das nur ja kein mensch damit kommen und sagen möge: Es müsse dies

dieser glaube auch durch die liebe thätig sein, da doch Paulus von keinem andern, als einem solchen glauben weiß, der sich durch die liebe thätig erweist. Hergegen setzt man was zu dem evangelio, wenn man ia noch wohl zugesehet: Es sei wahr, es gelte in Christo nichts als ein durch die liebe thätiger glaube; Man weist aber darneben die seelen auf ihre wercke und ehrbares leben, und tröstet sie damit. Wenn man daher auf das urtheil siehet, so offte von den leuten, auch wohl lehrern und predigern gefället wird; so schätzen sie solche gnade des glaubens nicht nach dem, wie sie soll beurtheilet werden, sondern da klinget es oft so: Ihr seid ia eben so schlimm nicht: Ihr gebet ia den armen ein almosen: Ihr seid ia eben kein zäncker: Ihr seid ia eben kein betrüger: Es weiß euch ia niemand was böses nachzusagen: Es giebt noch wohl schlimmere als ihr seid: Ihr habt desto wegen an eurer seligkeit nicht zu zweifeln. Und muß man nicht mit erstaunen hören, daß solche blinde leiter den leuten auch wohl auf dem todten-bette solche dinge vorhalten, sie damit zu trösten, wenn sie ihnen sagen: Nun ihr seid ia allezeit ein guter frommer mensch

mensch gewesen : Ihr habt kein kind be-
 trübt : Ihr habt diß und das den armen
 gegeben ; Ihr habts so und so gemacht.
 Heißt das einen evangelium geprediget.
 Wer hat uns geheißen mit unsern wercken
 vorzukommen ? solte man diß den seelen vor-
 halten ? Glaubet, so wenig als der schein
 vom lichte kan getrennet werden, so wenig
 können auch wahrhaftig gute wercke vom
 wandel im Christenthum getrennet werden,
 sondern legen ein zeugniß ab, von dem in
 Herzen wohnenden glauben an das verdienst
 JEsu Christi, und der darinn vor GOTT er-
 langten gnade ; dieser glaube ist die sache.
 Da gilt nichts, als :

Nichts mehr denn lieber HERR
 mein,

Dein todt soll mir das leben sein,
 Du hast für mich bezahlet.

Auf diese, und keine andere weise fas-
 sen redliche seelen einen grund der hoffnung
 in ihr herz, aber nicht durch solche kahle
 tröstungen aus und um der wercke willen ;
 sondern das sind dergleichen irrungen, oder
 einschläfferungen des gewissens. Ach, mein
 GOTT ! es ist zu beklagen, wenn man-
 chem

chem armen menschen sein gewissen aufwachet, daß einige lehrer selbst nicht wissen, wie sie solchen seelen rathen sollen, sondern gleich darauf fallen: Ei nun, gebt euch zu frieden, ihr habt ja diß und das gethan, es hat weiter keine noht mit euch. Sind das nicht irrungen? Heißt das nicht die seelen aufgehalten, der wahrheit zu gehorchen, wenn Gott an ihnen arbeitet? Doch wir wollen weiter gehen.

Es werden 4.) solche seelen von lehrern zerrüttet und aufgehalten, welche ihnen den weg zur seeligkeit breit machen, daß sie mit allen ihren sünden und lüsten ohne eine wahrbauffte veränderung des hertzens gleich wohl in den himmel kommen und seelig werden könnten; Wie muß man nicht oftmahls mit betrübniß hören, daß solche blinde leiter nichts darnach fragen: ob sich die armen seelen zu Christo bekehren oder nicht; noch untersuchen, ob ihre bekehrung, wenn sie eine vorgeben, rechter art sei, sondern es wohl gar nicht einmal verstehen, was dazu gehöre. Unser Jesus hat uns ein ganz ander muster und vorschrifft gelassen, wenn er Matt. 7, 13. 14. saget: Der weg, der zum leben

4.) Wenn sie den weg zur seeligkeit breit machen.

Ben führet, ist schmahl, und wenig ist
 ihrer die ihn finden, der weg aber zur
 verdammniß ist breit, und ihrer sind
 viel die drauf wandeln. O! wenn ein
 Lehrer selbst auf diesem schmahlen weg nicht ist,
 wie will er die armen seelen auf denselben wei-
 sen, vielmehr hält er sie, so gut er kan, und wenn
 ers selbst nicht dencke, dason ab, bringet sie um
 diesen schönen lebens: weg, und die enge pfor-
 te, und führet sie auf dem breiten zum ver-
 derben führenden weg mit sich zur hollen.
 Heißt das nicht seelen irre gemacht? Heißt
 das nicht seelen aufgehalten? Es kommt da-
 zu, wenn mancher armen seelen das gewissen
 aufwachet; daß sie vor angst nicht weiß, wo sie
 hin soll, und also eine wahre sorge vor ihre
 seele bekommt, es daher einem, von dem sie
 glaubt, er müsse die sache verstehen, (ob er gleich
 keine erfahrung und erkenntniß der sache besi-
 get, und selbst nicht durch die enge pforte ge-
 gangen ist) klaget: so höret man zum entsetzen
 "dergleichen zurechtweisung: "Ihr müßet
 "der sache nicht zu weit nachdencken:
 "Ihr müßt euch nicht drinnen vertiefen:
 "Ihr werdet sonst melancholisch werden:
 "Ihr müßt euch lustige gesellschaft suchen:
 "Ihr müßt unter die leute gehn, damit ihr
 sol-

“solcher gedanken loß werdet, ic.“ Oder man giebt es dem schweren geblüte schuld, und recommendirt den seelen das aderlassen zum bewährten mittel. Wehe solchert menschen! und abermahl wehe! Denn sie sinds, von denen der Apostel zeiget, sie werden ihr urtheil an ienem tage tragen, sie seien wer sie wollen, wenn sie die armen seelen, so da sind, wie die schaase, die keinen hirtten haben, und den weg zum leben nicht wissen, so elendiglich zerstreuet, und in der irre herum gehen lassen. Wir gehen aber weiter, und finden an diesem exempel noch mehr, wodurch die armen seelen in schaden gesetzt werden. Dahin gehören nun:

5.) Alle falsche tröstungen und seelig sprechungen, sie haben namen wie sie wollen. Da heissen z. e. auserwehlte kinder Gottes, solche menschen, die sich ihr lebetage noch nicht bekehret haben, sondern noch dem satan im rachen stecken, dieselben kan man ohn allen unterscheid, liebe kinder Gottes, heilige und geliebte Gottes nennen. Und wer muß nicht erschrecken, wenn man die leute, die in allen sünden aus der welt gegangen sind, hinter her ohne unterscheid seelig preiset. Solten denn da die leute

5.)
Drost
und
seelige
spre-
cher
sind.

leute nicht auf unrechte gedanken kommen, irre werden und sagen: "wenn es nicht" mehr kostet, als das, ich habe die gestorbe-
ne verfohn gekannt, ia es ist fast iederman-
bekannt, daß sie in allen sünden gelebet hat;
und nun höre ich doch, man hat ihr nach-
gesungen: Er hat getragen Christi ioch,
ist gestorben, und lebet noch. Ja-
man heist sie die seelen, und nach befindens
des standes die wohl und hochseelige seele."
Schrift hier nicht ein, was Gott Jesaia 3, 12.
saget: Mein volck, deine tröster (seligs
sprecher) verführen dich, und zerstören
den weg, den du wandeln solt? Sollten
denn das nicht sachen sein, dadurch die mens-
chen aufgehalten werden?

6.) Doch weiter. Es gehören dahin 6.)
krämes
rei mit wenn sie mit den anaden mitteln,
dem dem wort Gottes und den heiligen sa-
worte dem wort Gottes
Gottes sacramenten nicht recht umgehen, son-
und dern das erste verfälschen, nicht recht
den heiligen theilen, und es anders handeln, als es
sacra- Iesus haben will; die sacramente
menten aber denen geben, welchen sie nicht
weihen. gehören. Denn dadurch werden die ar-
men seelen aufgehalten, daß sie sich weder
befehren, noch erretten lassen, und seelig wer-
den,

den, wenn man nemlich dieselben gnadenmittel ohne unterscheid einem ieden ohne war-
nung, ohne belehrung, ohne zurechtwei-
sung, so preis geben kan. Mein Gott!
sind das nicht irrungen? sind das nicht ver-
kehrungen? Solte denn das der Herr nicht
einmahl zu rechter zeit bestrafen, und re-
chenschaft fordern, wie die haushalter seiner
geheimnisse damit umgegangen sind. O!
es werden gewiß durch diesen unrechten ge-
brauch der gnadenmittel mehr seelen auf-
gehalten, irre gemacht und gleichsam auf
die schlachtbanck geliefert, als man es sich
kaum vorstellen kan.

Doch wir wollen noch näher zum ziel ^{7.)}
kommen, und sehen wie auch ^{7.)} die seelen
sonderlich dadurch irre gemacht und aufge-
halten werden: Wenn sie an ihren leh-
rern entweder ein offenbar bößhaftig
gottlos und sündlich leben sehen, oder
aber eine falschheit, heuchelei, und der-
gleichen scheinwesen gewahr werden:
Diese leute, wofür der Apostel in unserm
text seine Galater warnet, nennet er an ei-
nem andern ort hunde, wenn er sagt:
Sehet auf die hunde, sehet auf die bö-
sen arbeiter, sehet auf die zerschnei-
dung

^{7.)} Wenn
sie die
armen
seelen
entwe-
der
durch
ein
gottlos
ses le-
ben är-
gern; o-
der mit
einem
schein-
leben
und
anges

nomme: **Dung, Phil. 3, 1. 2.** Ja er sagt von ihnen:
 ner ge: **Sie seien feinde des creuzes Christi, wel-**
 stalt **cher ende ist das verdammniß, welcher**
 des **der bauch ihr Gott ist, deren ehre zu**
 lichts **schanden wird, v. 18. 19.** Solche leute
 Betrüb: **waren sie, daneben aber wolten sie sich doch,**
 gen **nach dem zeugniß des Apostels, den Gala-**
 und **tern angenehm machen nach dem fleisch,**
 vers **indem sie auf die beschneidung drungen, als**
 blen: **lein, daß sie nicht mit dem creuz Christi ver-**
 den. **folget würden, Gal. 6, 13.** Also unter gu-
 tem schein der klugheit in selbst-erwehlter
 geistlichkeit und demuth creuz-flüchtige mens-
 schen. Da doch sie selbst, die sich bes-
 schneiden liessen, das geses nicht hielten.
 Thaten also selbst nicht, was sie sagten.
 Daher kommen die urtheile der leute, wenn
 sie heutiges tages von ihren Lehrern sagen:
 "Sie sagen es wohl, aber sie thun"
 es nicht. Man muß sich etwa nur nach"
 ihren worten richten, aber nicht nach ihrem"
 leben, wann man will selig werden. Sie"
 treibens nur so hoch, weil sie prediger sind."
 Sie machen nur so viel auf der cangel, "
 weil sie ihr geld davon haben, und doch"
 etwas sagen müssen, damit die zeit herum"
 gehe. Es muß nicht so genau gemeinet sein."

Ge

Gewiß daran ärgern sich gnug menschen, wenn sie auch sonst noch verstand gnug haben, indem sie nicht den gehörigen unterscheid des evangelii und der personen, die es verkündigen, machen können, oftmahls aber auch nicht machen wollen. Gleichwohl entstehet daher eine grosse verachtung und geringschätzung des evangelii, wenn, die denselben dienen wollen, in sünden leben, und man ihnen vorwerffen kan, sie leben so und so, und legen uns doch diese und iene lasten auf. Sind denn das nicht dieienigen: durch welche der weg der wahrheit verlästert wird? und die durch geiz mit erdichteten worten an den seeleu handthieren? wie Petrus von ihnen redet, und hinzu thut: Von welchem das urtheil von langens her nicht säumig ist, und ihr verdammniß schläfft nicht, 2. Petr. 2, 2. 3. Ruffet nicht der HErr HErr das wehe aus über solche hirten? und spricht: Du menschen-kind, wissage wieder die hirten Israel, weis sage und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Wehe den hirten Israel, die sich selbst weiden. Sollen nicht die hirten die heerde weiden? Aber

Aber ihr fresset das fette, und kleidet euch mit der wolle, und schlachtet das gemästete; Aber die schaase wollet ihr nicht weiten. Der schwachen wartet ihr nicht und die francken heilet ihr nicht, das verwundete verbindet ihr nicht, das verirrte holet ihr nicht, das verlohrene suchet ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie. Und meine schaase sind zerstreuet als die keinen hirten haben, und allen wilden thieren zur speise werden, und gar zerstreuet. Und gehen irre hin und wieder auf den bergen, und auf den hohen hügelu; und sind auf dem ganzen lande zerstreuet, und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte, Ezech. 34, 2. bis 6. O! das ist ein wort, das noch immer leider! in seine erfüllung gehet. Und was soll ich sagen von den unter dem nahmen Gottes verkauften menschen-sakungen, verdrehungen und verkehrungen der worte Gottes. Ofte wissen nach dem wort des lebens hungrige seelen nicht, was sie aus einer predigt machen sollen, worinnen ihnen stroh und stoppeln vorgetragen werden, das sie müde

müde werden zu hören, weil sie fast kein wort darinnen finden, das ihnen zur erbauung dienen könnte. Solte denn das die sache unsers Gottes sein? und solls nicht vielmehr das sein, wodurch die armen seelen so verwirret werden? Triffst hier nicht das wort des HErrn ein durch Jeremiam geredet: Siehe ich will sie mit wermuth speisen, und mit gallen träncken; Denn von den propheten zu Jerusalem kommt heuchelei aus ins ganze land. Und v. 28. Ein prophet, der träume hat, der predige träume; wer aber mein wort hat, der predige mein wort recht. Wie räumer sich stroh und weizen zusammen spricht der HErr.

Endlich und zum beschluß, damit ich mich in der sache nicht zu lange aufhalte, wird solcher schade den seelen zugefüget: Wenn von ihren fñhrern und lehrern diejenige verworffen, verdächtigt gemacht, vor ihnen gewarnet, oder auch wohl gar verlästert werden, die dem HErrn Jesu im glauben, der durch die liebe thätig ist, nachfolgen,

8.)
Wenn sie redliche seelen verworffen, verlästert, verdächtigt machen, andere

vor ih- gen, und sich seines creuzes nicht
 nen schämen. Wenn hergegen dieieinigen
 warz getröstet und gelobet werden, die
 nen der sündedienen, und dadurch gestär-
 und cket werden, daß sie gang sanft zur
 sie ver- hollen gehen. Ein einiges zeugniß
 lästern; denen gottlo- der schrift muß ich in dieser sache anführens
 gottlo- sen So spricht unser GOTT Hesekiel 17, 18-25.
 aber Helffen und sie zu den hauptern, beide iungen und al-
 ver- stär- ren, die seelen zu fahen. Wenn ihr
 cken. nun die seelen gefangen habt unter
 meinem volck, verheißt ihr denensel-
 bigen das leben; und entheiliget mich
 in meinem volck um einer hand voll
 gersten und bissen brodtes willen,
 (d. i. Ihr verkaufft uns geld die seelen
 der menschen und seid im stande um irgend
 eines gewinnes, genusses, oder guten tages
 willen, die menschen so hingehen zu lassen,
 und das zeugniß der wahrheit nicht recht zu
 führen,) damit, daß ihr die seelen zum
 tode verurtheilet, die doch nicht soltet
 sterben; und urtheilet die zum leben,
 die doch nicht leben solten, durch eure
 lügen unter meinem volck, welches
 gerne

gerne lügen hören. (Wo ihr nemlich glaubet, es werde eurer ehre, eurem bauch, oder auch euren einkünften einen eintrag thun, da saget ihr nicht, was zu sagen ist, oder thut, als wüßtet ihr gar nichts drum, und redet wie es dem verderbten menschlichen gefallen.) Darum spricht der **HERR** **HERR**: Siehe ich will an eure Krissen, damit ihr die seelen fahet und verträstet, und will sie von euren armen wegreissen; und die seelen, so ihr fahet und verträstet, loß machen. Und will eure pfühle zerreißen, und mein volck aus eurer hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fahen sollet; und solt erfahren, daß ich der **HERR** sei. Darum, daß ihr das hertz der gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe; und habt gestärcket die hände der gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen wesen nicht bekehren, damit sie lebendig bleiben. (Sind denn das nicht irrungen? solten denn das nichts aufhaltungen sein, solcher leute, die noch dazu das ansehen haben?) Darum solt ihr nicht mehr unnütze lehre predigen und weiffagen; sondern ich will mein

E 2

volck

volck aus euren händen erretten; und ihr solt erfahren, daß ich der Herr bin. Das ist nachdrücklich genug geredet. Und was will ich weiter sagen. Es liegt am tage, daß unserer evangelischen kirche das unglück wiederfahren ist, daß man in derselben von solchen lehrern weiß, die sich ihrer bößheit rühmen, wie die zu Sodom. Andere aber können sich unter einem guten schein verbergen, gehen aber ohne krafft dahin, und begehren aus den leuten keine bessere christen zu machen, als sie selbst sind. Ein ieder, der ein nachdencken hat, prüfe die sache vor den augen des lebendigen Gottes: Denn dabei wollen wir stehen bleiben, und hätten nun in möglichster kürze angezeigt: Den grossen schaden aufgehaltener und irre gemachter seelen. 1.) Worinnen dieser grosse schaden bestehe? 2.) Von wem solcher grosse schade den seelen sonderlich zugefüget werde.

Anwendung.

So groß die wohl-
Schlaubet mir, Meine Freunde! nur noch ganz kürzlich mit euch insonderheit ein wort zu reden. Wir haben
 es

es vor eine ausnehmende wohlthat Gottes that
anzusehen, daß er uns durch den dienst sei- ist vom
nes knechtes Lutheri aus der slaverei der dienst
menschen-sakungen, von denen so blinden, der
so unvernünftigen, wieder das evangelium mens-
streitenden seelen verderblichen lehren der schens
römischen kirchen los gemacht. Und wie sazuns
seht wäre es zu wünschen, daß man sich gen frei
nicht wieder in dasselbe oder dergleichen mache
knechtisches joch fangen liesse. Aber es ge- zu sein;
het ja leider! vielen also auch bei uns, daß so sehr
sie, ehe sie recht zur erkenntnis Gottes muß
kommen, ihren glauben und seeligkeit bloß man
auf menschen bauen. Da heißt es: Da sich hü-
lasse ich meinen beicht-vater verant- ten,
worten; da mag der pfarrer davor daß
stehen, der muß es besser wissen, als man
ich; Denn ich bin nicht gelehrt. sich
Und unter diesem vortand gehen sie in ihrer nicht
blindheit so fort, und fragen wenig oder wieder
nichts darnach, was ihnen gesaget wird. fangen
Wenn man ihnen daher auch, ehe sie noch läßt.
ein gefühl und geschmack der wahrheiten ha-
ben, stroh und stoppeln vorlegete; so glau-
ben sie es. Spricht der eine ick so, der
andere morgen anders, so sagen sie zu bei-
den ja. Denn sie fragen nach dem einen

so wenig als nach dem andern. Wenns hoch kömmt, daß sie durch Gottes wort gerühret, und von einem zeugnis der wahrheit angegriffen worden; so sagen sie: "Man wird doch ganz irre gemacht; Man weiß endlich selbst nicht mehr, was man glauben, und wie man sich drein finden soll. Denn der eine wills so, der andere anders haben." Doch was ins wunder, daß es so gehet. Denn wie kan es anders sein, wenn man sein gebäude auf sand bauet; und nichts als leere bilder von göttlichen dingen im kopff hat? Es ist endlich noch eine recht grosse wohlthat, wenn man durchs zeugnis der wahrheit recht irre gemacht, und da man sanfft auf seinen hesen gelegen hat, umgeschüttelt, und mit nachdruck gestöhret wird. Denn so lernt man sich eines bessern besinnen. Man lernt gewisheit seines glaubens und grund der hoffnung in Christo Jesu suchen, und glaubet hinfort nicht um der menschen rede willen, sondern weil man es selbst gehört und erkandt hat, das Christus wahrlich der welt Heiland ist, Joh. 4, 42. Wer also einen menschen auf sich

Daher
seines
glaubens
gewis
wer
den,

sich, und seine person weist, von dem darf man getrost sagen: Er predige nicht Jesum Christum, daß Er der Herr sei, sondern sich selbst. Wer die seelen nicht auf Christum, und auf den glauben, der durch die liebe thätig ist, weist, von dem darf man gewiß glauben: Er predige nicht Jesum Christum, und sein seeliges evangelium ganz.

Meine Freunde! Wollet ihr euch also nicht aufhalten lassen; so müßet ihr nach der ermahnung Johannis die geister prüfen lernen, ob sie aus Gott sind, 1. Joh. 4, 1. und geübte sinne bekommen, nach Gottes wort einen unterschied zu machen unter dem, das euch gesagt wird, 1. Thessal. 5, 21. Saget nicht: Darzu bin ich zu ungelehrt; Ich habe nicht studirt; die leute haben studirt. O! das zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet die albern weise, Psalm 19, 8. Wenn Gottes wort offenbar wird; so erfreuet es, und machet klug die einfältigen, Psalm 119, 130. Der allereinfältigste mensch, der auf dem schmalen weg zum leben gehet, ist im stande dem größ-

Und als
les ge
nau
prüfen.

ten Doctor seine falschheit vor die stirn zu sagen. Warum? So bald ein mensch von Gott gelehrt wird, Gottes wort seine rede sein läßt, und seine befehle hält; so ist er gelehrter denn alle seine lehrer, wenn sie es nicht so machen, Psam 119, 99, 100. Daber kan er auch bald erkennen, und unterscheiden, was licht und finsterniß, was wahrheit und was lügen ist. Denn er ist auf dem weg, der der heilige heisset, darauf auch die thoren nicht irren, den auch ein blinder lausen, und darauf seine seligkeit finden kan, Jes. 35, 8.

Darum ^{ich} **seid** ^{ich} **herzlich** ^{ich} **ermahnet,**
Meine Freunde! an dem heutigen tag
 eurer seelen wohl wahrzunehmen. **Sehet,**
 es ist euch bissher geprediget worden (dieses
 zeugnis habe ich vor Gott,) und zwar of-
 fenlich und sonderlich: Es sei nöthig die
 busse zu Gott und der glaube an Christum,
 der durch die liebe thätig ist. Es ist euch
 geprediget und gesagt worden: **JESUS** ha-
 be eine freie gnade, die müssen die seelen
 suchen, die müssen sie erlangen, darum
 müssen sie so lange stehen, bis ihnen der
HER solche gnade zu erkennen gegeben ha-
 be.

be. Es ist euch gelehret worden, und zwar durch das zeugniß Gottes im heiligen Geist, daß Iesus Christus der anfänger und vollender des glaubens sei, der das werck des glaubens in der kraft in uns anfangen, fortsetzen, und uns die crone des lebens geben wolle. So bald der mensch aus dieser gnade verrücket und nicht darinn erfunden wird, zu so bald ist's um sein heil geschehen. Das ist der grund-satz aller lehren Jesu Christi, und die haupt-regel des ganzen evangelii, daß nichts, nichts, Gottes angesicht sehen werde, das nicht durch wahre sinnes-änderung und glauben zu Jesu gnade gekommen ist, und von ihm auf diesem wege die seligkeit gesucht und gefunden hat.

Nun wohl! da giebt's nun manigerlei dinge des aufenthalts. Der eine hält uns hie, der andre hält uns da auf. Aber darum werden wir gewarnt, und darum wird uns gerathen die ohren zu verstopffen, damit wir keine fremde stimme hören, und ihr nachzueilen verleitet werden mögen, sondern allein auf Jesum zu sehen. Darum werden wir von allen menschen wegge-

weggewiesen; und wenn uns auch ein engel predigte; so werden wir doch zu JESU gewiesen, der muß es uns sagen, und uns durchs zeugnis seines Geistes in alle wahrheit leiten, und den weg zum leben aus seinem worte kund thun. Und also müssen wir uns weder zur rechten noch zur linken wägen noch wiegen lassen, sondern ein jeder muß seines glaubens gewiß sein; muß nicht auf seinen Pfarrer sterben, sondern auf Christum den gecreuzigten; Er muß selbst vor seine seele rechenschaft geben; muß selbst wissen, wie er mit Gott drau sei, damit er einmal vor seinen augen getrost erscheinen, und von grund der hoffnung, die in seinem herzen auf erden gewesen ist, rechenschaft geben könne.

Ehe
kan
man
von
nie
mand
sagen:
Er lau
fe sein!
bis er

Zwar sollte ich euch noch das wort des Apostels: Ihr liefet fein! näher ans gemüthe legen, und wie gerne wolte ich, wenn ich nur könnte. Denn ich sorge, ihr würdet es selbst nicht glauben, daß man von den meisten unter euch bei ihrem sünden leben, eitelleiten, heuchelei, und fleisches lüsten sagen könnte: Ihr liefet fein! Es sei denn, daß man es so nehmen wolte:

Ihr

Ihr lieftet fein! nemlich zur hollen, und zum verderben, nicht aber zum himmel und zum leben. Wache auf der du schlä-^{vom} fest, und stehe auf von den todten; ^{schlafe} so wird dich Christus erleuchten; ^{der} sei dimal meine stimme nach dem worte ^{sünde} Pauli; Ephes. 4, 14. Lauffet nicht so ^{erwas} dürstiglich zur hollen, und eilet nicht so ^{het,} zum verderben; sondern sehet einmahl stille, und besinnet euch eines bessern, damit eure seele leben möge. Es gehet ja noch wohl einigen unter euch also, daß sie, als aus einem tiefen schlaf aufgedu- fene, eine empfindung bekommen, ant- wort geben, und zusagen sie wollen den lauff auch antreten. Aber ehe man es sich versiehet; so schlaffen sie wieder auf beiden ohren, stehen nicht einmahl aus ihren alten sünden- gewohnheiten auf, geschweige, daß sie einen bessern lauff an- treten solten. Und wenn es ja bei an- dern zum aufrichten aus dem bette der sünden, und der wohlkuffe kömmt; o! wie kräfte los und langsam geht es da her! Wie vielmahl besinnet man sich, obs schon ^{sich in} zeit sei aufzustehen, die wercke der finster- ^{der tha} ^{nif} ^{aufge} ^{macht,}

und
den
lauf
würck
lich an
getre
ten
hat,
worin
er mit
ernst
fortge
hen
mus.

niss abzulegen, und als am tage zu wandeln. Eine geringe zahl der seelen ist doch, die der HERR am besten kennet, derer, die einen anfang des laufs nach der ewigkeit gemacht haben, denen ich, im namen Jesu Christi, zuruffe: Fahret fort! die Quelle des lebens unverrückt zu suchen:

Lauffet nicht hin und her, eilet zur
quelle,

Jesus der bittet: Kommt alle zu
mir!

Sehet! wie lieblich, wie lauter und
helle

Flüssen die ströme des lebens all-
hier.

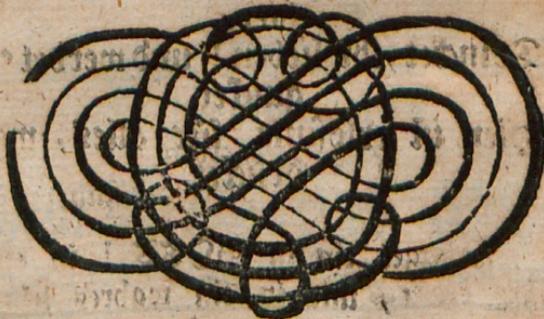
Trincket, ihr lieben! und werdet er-
quicket,

Hier ist erlösung für alles, was
drücket.

Dringet ein in GOTT! in eine
wahre kraft, und in ein wahres leben.
Prüfet endlich nach dem sinne GOTTES
alles genau und recht, und laßt euch nicht
aufhalten, weder durch gegenwärtiges noch
durch

durch zukünftiges, weder durch den satan
noch durch seine knechte, sie kommen un-
ter was vor einer gestalt sie immer wollen;
sondern richtet euren sinn, herz, und ge-
mütbe unverwandt auf **IESUM**
Christum den gekreuzigten; so werdet
ihr ruhe finden vor eure
seelen.

A m e n!



AB: 154170

ULB Halle

3

003 633 039



f

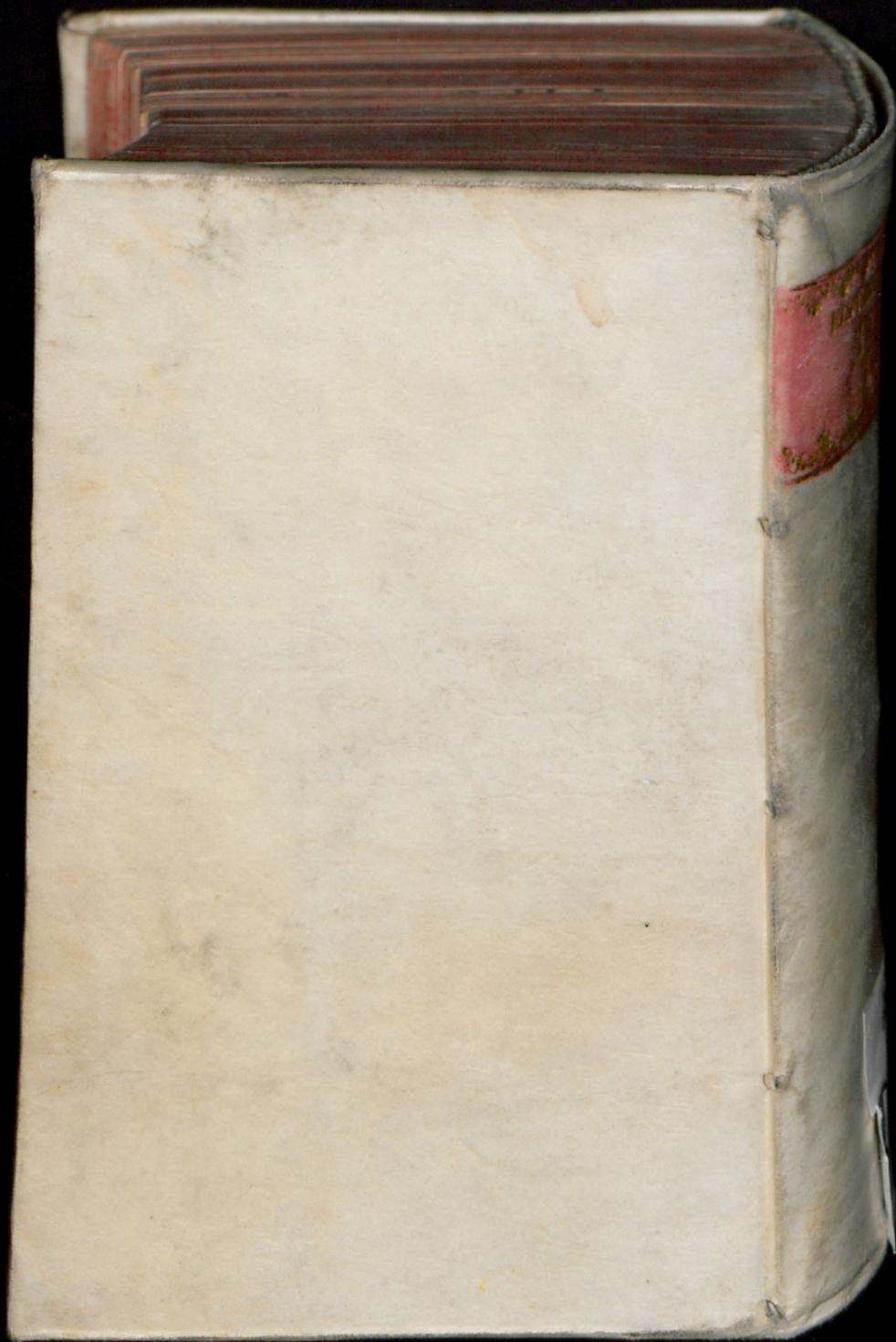
Sb.

R

7/12 98.

VD 17







8

Der
grosse Schade
Aufgehaltener
und
irre gemachter Seelen,
Wurde am
grossen Fast-, Buß- und Bettage
den 12. April 1736.
Aus dem
Bom Hoch-Gräfl. Neuß-Plauischen
Consistorio zu Gera
verordneten Buß-Text
aus Gal. 5. v. 7. 10.
der Schloß-Gemeine zu Lobenstein
vorgestellet,
Und
auf Gnädigsten Herrschafft.
Befehl
dem Druck übergeben
von
Gottfried Clemens,
Hoch-Gräfl. Neuß-Plauischen Hoff-Prediger und Schul-
Inspector der Herrschafft Lobenstein.

Im Jahr 1736.